

Flüchtlinge in Klaus Ein kurzer Erfahrungsbericht!

Am 20. Juni war der Weltflüchtlingstag. Das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR), hat zu diesem Tag seinen Jahresbericht für 2015 präsentiert. 2015 waren weltweit 65 Millionen Menschen auf der Flucht. In Klaus leben ca. 35 Flüchtlinge, das sind nicht ganz ein Prozent der Einwohner.

Eine Handvoll Personen kümmern sich intensiv um diese neuen Einwohner. Weitere BürgerInnen aus Klaus und Umgebung unterstützen die Flüchtlinge beim Erlernen der Sprache oder verbringen sonst Zeit mit ihnen.

Ab Jänner 2016 sind es 6 Personen, die in mehreren Gruppen und an mehreren Tagen pro Woche in Gruppen von 1 bis 8 Personen mit den Flüchtlingen arbeiten. Mittlerweile liegt der Schwerpunkt aber bei intensiven Kursen der Caritas, der AK oder des WIFI.

Für die offensichtlich gute Betreuung und Integration der schulpflichtigen Kinder in der Volksschule und der Mittelschule möchte ich mich an dieser Stelle bei den LehrerInnen dieser Schulen ausdrücklich bedanken. Die Kinder lernen die Sprache besonders schnell.

Meine persönlichen Begegnungen mit den in Klaus lebenden Flüchtlingen zeigen mir vor allem, es gibt keinen Grund für irgendwelche Ängste. Ich erlebe sie als kontaktfreudige, freundliche und dankbare Menschen. Natürlich werden auch Mentalitätsunterschiede sichtbar, mit denen wir nicht gut umgehen können. Da müssen auf beiden Seiten noch Lernprozesse stattfinden. Wenn es eine Sorge gibt, dann die, dass es schwierig wird, für diese Menschen auch Arbeitsplätze zu finden. MigrantInnen brauchen ein bis drei Jahre, bis sie unsere Sprache ausreichend können und unsere Regeln verstanden haben. Dann liegt es wieder an uns, ihnen auch am Arbeitsmarkt eine Chance zu geben, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Ich freue mich auf die bunte Vielfalt an Menschen beim „Fußballturnier der Nationen und der Begegnung der Kulturen“ am 10. Juli beim Sportplatz der Mittelschule in Klaus.

Karlheinz Zeiner, Obmann des Ausschusses für Kultur, Bildung und Integration

Flüchtlinge in Klaus Ein neues Zuhause in Klaus!

Die Familie Nassrallah-Khateeb, bestehend aus der Mutter Nadya, den Töchtern Aya (17), Ayla (11) und Aylin (2) und den Söhnen Fayez (22) und Ghiath (20), ist im letzten Sommer und Herbst aus Syrien nach Österreich gekommen. Sie stammen aus Aleppo und mussten vor dem Krieg fliehen. Zuerst kam der älteste Sohn Fayez und kurz darauf Ghiath mit seiner kleinen Schwester Ayla. Nadya blieb vorerst mit dem kleinsten Mädchen und ihrer größeren Tochter in der Türkei. Aber als sich die Lage für sie dort verschlechterte, machte sie sich ebenfalls auf die gefährliche Reise über das Meer. Zum Glück sind alle heil angekommen, doch das Trauma der Flucht und die Angst waren vor allem bei dem kleinsten Mädchen noch lange zu spüren.

Im Februar kam dann die Nachricht, dass alle Familienmitglieder in Österreich bleiben können. Das bedeutete aber auch, dass schnell eine neue Bleibe für die Familie gefunden werden musste, da sie aus der Grundversorgung der Caritas mit ihrer Unterkunft im Pfarrheim ausziehen mussten.

Die Familie Hensler hatte die Idee, im Elternhaus von Ewald eine Unterkunft herzurichten, die in recht schlechtem Zustand war. Mit viel Energie, Zeit und gemeinsamer Anstrengung ist es gelungen, diese Wohnung in eine schöne Unterkunft für Nadya und ihre Kinder zu verwandeln. Einige Klausener Familien haben gemeinsam mit der syrischen Familie viele Stunden bei der Neugestaltung verbracht, es wurde aber auch beinahe die gesamte Einrichtung durch Spender zur Verfügung gestellt.

Sie waren übergelukkig und haben sich in der neuen Wohnung sofort wohl gefühlt. Rechtzeitig zum Beginn des Ramadan, konnten sie endlich in ihrer eigenen Umgebung am Abend für alle kochen und gemeinsam Ramadan feiern.

Für uns war es schön zu sehen, wie Nadya und ihre Familie neue Hoffnung schöpft und Perspektiven für ihre Zukunft durch den neuen Lebensraum entstehen können. Wir haben in der gemeinsam verbrachten Zeit neue Freunde gewonnen, die unser Leben reicher machen. Auf Grund dieser Erfahrungen wünschen wir allen die hier leben, dass auch sie sich auf solche Begegnungen einlassen können,

Flüchtlinge in Klaus Glück der Gemeinschaft!

Flüchtlinge gehen immer vorwärts, unabhängig ob Grenzen geschlossen sind oder eine Fahrt lebensgefährlich ist. Im Jahr 2015 sind ungefähr 3.500 Flüchtlinge nach Vorarlberg gekommen und im Juni 2016 wohnen ca. 200 Flüchtlinge im Vorderland. Die Gemeinde Klaus und Ehrenamtliche haben letzten Sommer nach Unterkünften gesucht und gefunden und mit aller Gastfreundschaft die neu Zugezogenen empfangen. Ab diesem Zeitpunkt begann auch die Arbeit der Integration in Klaus. Derzeit haben alle Asylwerber in Klaus den Deutschkurs, den sie brauchen, sie erfahren Gemeinschaft im Kindergarten, den Schulen, Vereinen und Gemeinde.

Ich habe einige Jahre mit Flüchtlingen in Indien gearbeitet, ein Land, in dem es keine Flüchtlingsgesetze gibt, kein Rechtsanspruch auf ein faires Asylverfahren oder Lebensunterstützung. In Österreich muss vieles noch verbessert werden, aber mir wurde vergangenes Jahr bewusst, welches Glück es für Flüchtlinge und BürgerInnen ist, in einem stabilen Rechtsstaat zu leben und eine Grundversorgung des Landes zu haben, die ein Leben in Würde für alle sichert. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie eine Krise aufgrund von Gesetzlosigkeit und Armut aussehen kann.

In den vergangenen Monaten wurden von verschiedensten Institutionen Projekte (Bildung, Ausbildung, Arbeit) entwickelt, die jetzt mit Leben ausgefüllt werden müssen. In Klaus und im gesamten Vorderland werden Ehrenamtliche für Sprachbegleitung, zur Unterstützung bei der Wohnungssuche und Arbeitsvermittlung gesucht. Wir haben viel zu tun, wer kann, gestaltet die Zukunft und die Gemeinschaft jetzt mit. Das Fest der Kulturen wird zeigen, wie bunt das Vorderland schon ist und auf sozialer und ökonomischer Ebene noch werden könnte.

Margot Pires hat Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien studiert. Nach 20 Jahren in Wien und im Ausland ist sie 2015 nach Röthis zurückgekehrt. Ein respektvolles Miteinander sieht sie als Voraussetzung für Frieden und Entwicklung. Seit April 2016 leitet sie die Koordinationsstelle für Integration der Regio Vorderland-Feldkirch.

Dr. Margot Pires; Tel. 0664 889 659 63

margot.pires@vorderland.com

Flüchtlinge in Klaus Sich wieder wohl und sicher fühlen



Mein Name ist Mohammed. Ich bin 12 Jahre alt und komme aus Irak. Geboren bin ich in Bagdad. Seit meiner Geburt ist dort Krieg. Unser Haus wurde zerstört, alles ist niedergebrannt worden. Wir hatten Angst und wollten nicht mehr

dort leben. Zuerst flüchteten wir in die Türkei, von dort übers Meer nach Griechenland, dann nach Mazedonien und Serbien. Mit einem Schlepperfahrzeug kamen wir nach Österreich. Mit meiner Mama Esra und meinen Schwestern Afnan und Hajer wohne ich im Pfarrheim in Klaus. Hier fühle ich mich wieder sicher. Ich gehe seit einigen Monaten in die Mittelschule und lerne dort Deutsch. Ich mag Sport, besonders Fußball! Ich trainiere in der U9-Mannschaft beim SC Röthis mit, das macht mir Spaß. Mein größter Wunsch: „Ich würde gerne meinen Papa wieder sehen!“



Flüchtlinge in Klaus Dank für die Unterstützung und Hilfe!

Hallo! Ich bin Ahmed und das ist meine Frau Rukaya. Wir sind aus dem Irak nach Österreich geflüchtet. Die Situation in unserer Heimat war



schlecht und gefährlich. Wir hatten dort wegen dem Bürgerkrieg keine Zukunft. Ich bin Arzt, meine Frau ist Studentin. Wir kamen im vergangenen September (vor 9 Monaten) nach Österreich. Wir hatten das Glück, hier in Klaus aufgenommen zu werden und waren froh an einem friedlichen Ort angekommen zu sein. Von Anfang an bekamen wir Besuch von Menschen aus Klaus und wurden unterstützt. Wir wurden als Teil der Gesellschaft akzeptiert und wir sind sehr dankbar dafür. Es wird in vielen Geschichten nieder geschrieben werden, wie sehr die Menschen hier sich für uns Flüchtlinge eingesetzt haben. Ich möchte mich von Herzen bei allen einzelnen Personen und den Familien bedanken, dass sie für uns da waren und sind!

